

Liebesgaben.



Soll man heute nicht frohlocken? Was die Welt uns alles bringt: Rum und Lächel, warme Ecken, Würste, die man rauch verjüngt.

Reich war Putters Gabenliste, Wo auch nichts vergessen blieb. Kinder, so 'ne Liebesliste, Hat man doch wahrhaftig lieb.

Solche Leib- und Seelenlabe, Schenken ziemt vollkommen. Doch die liebste Liebesgabe, Ist der Brief von ihr, von ihr.

Alfred Oppen.

Der Wechsel im Reichschatzamt.

Der kürzlich gemeldete Rücktritt des Schatzsekretärs Kuehn aus gesundheitlichen Gründen ist der Öffentlichkeit im allgemeinen überraschend gekommen. An die nach dem Krieg notwendig werdende Neuordnung der Reichsfinanzen haben bis jetzt gewiß nur die wenigsten gedacht. Der Reichsschatzmeister aber ist sozusagen der nächste dazu, und es entspricht lediglich der vorausschauenden Gewissenhaftigkeit des preussisch-deutschen Beamtenstandes, wenn Staatssekretär Kuehn, dessen Name mit der letzten grundlegenden Sanierung des

den, die eigentliche Beamtenlaufbahn aber nicht durchgemacht. Zunächst schien ihm die akademische Tätigkeit am meisten zu locken. Dann kam er nach einem Umweg über die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in die hohe Finanz- und Verkehrsverwaltung hinein, leitete eine Zeitschrift und trat schließlich in das Direktorat der Deutschen Bank ein. Er gilt als ein gründlicher Kenner der deutschen Wirtschaftslage; besonders des Aufstieges machten seine Arbeiten zur Berechnung des deutschen Volkswirtschaftens. Im vorigen Herbst beauftragte er Belgien, um dem Generalgouvernement mit praktischen Ratschlägen zur Regelung der Finanzverhältnisse des besetzten Landes und zur Abtragung der den Städten und Provinzen auferlegten Kriegskontribution zur Seite zu stehen. Die Reichsregierung gewinnt in ihm eine hervorragende Kraft, der es hoffentlich vergönnt sein wird, die schweren wirtschaftlichen Aufgaben, die nach dem Kriege zu lösen sein werden, ihrer entsprechenden Lösung zuzuführen.



Karl Helfferich.

Finanzwesens für immer verbunden ist, sich schon jetzt die Frage vorlegt, ob er der neuen gewaltigen Aufgabe, die seinem Ressort damit bevorsteht, noch körperlich gewachsen sein würde. Mit der Verneinung dieser Frage war sein Entschluß gefaßt, in den Ruhestand zu treten. Das deutsche Volk wird es ihm nicht verzeihen, daß er in schwerer Zeit die Last der Verantwortung auf sich genommen und die Gesundung der Finanzverhältnisse, deren Früchte der Weltkrieg so außerordentlich gutachten kommen, mit ruhiger Hand durchgeführt hat.

Sein Nachfolger, Wirtl. Legationsrat Dr. Helfferich, hat zwar vorübergehend schon im Reichsdienst gefam-

Bordeaux.

Wie nach den Niederlagen von 1870 ist die französische Regierung auch in diesem Kriege vor dem siegreichen deutschen Gegner aus der Hauptstadt nach Bordeaux entflohen. Dort trat am 12. Februar 1871 die Nationalversammlung zusammen, wo sie bis zum 10. März verblieb.

Bordeaux ist die Hauptstadt des Girondendepartements und liegt in einer von der Natur außerordentlich geeigneten Landschaft. In einem breiten Tal, das mit Weinbergen und Baumgruppen gesäumt ist und von bewaldeten Höhenzügen mit Schlüssen und Kapellen auf ihrem Rücken umgeben ist, zieht sich die Stadt am linken Ufer der Garonne in einem halbkreisförmigen Bogen. Die schönste Aussicht über die Stadt gewährt die prächtige, in 17 Bogen über den Fluß gespannte kleinere Brücke. Die 1821 vollendet worden ist und über 1 1/4 Millionen Dollars gekostet hat. Das von dort im Hintergrund des Städtchens aufsteigende gallische Schloß ist

Lied des Auslandsdeutschen.

Ich wech' mir hunderttausend Weiber, Die nun gleich mir im Fremden stehn, Und die mit Sehnsucht, nimmermüde, Die alte Heimat jüden gehn. Dort steht am Strand in Eile und Schiene Die Mutter, die uns einst gebar, Sie winkt mich nah. In ihren Armen Aufstrahl ein Rauber wunderbar.

So King's in schlummerlosen Nächten Mit Geisterodem an mein Ohr: 'Lautsch' her! In nie geahnten Nächten Treibt eine junge Saat hervor. Es ist um Glück ein heißes Weiden! Es ist der Zukunft harter Seidel Und du, im Kampfen, Siegen, Sterben, Und du bist fern und nicht dabei!

Und ich bin fern — und habe Kräfte Und bin so hart und kriegsgerecht! Wie fruchtig, meine Frau am Hefte Des Schwertes, schreit: Ich ins Gefecht! Wie würd' ich jauchzend an mich pressen Im Grabenklamm den Grenadier: 'Ich elite Wege ungemessen! Im hier zu sein — und bin nun hier!'

Und bin nicht dort — und kann nicht reiten. Das Meer ist weit, das Meer ist breit. Auf den gebulhten Bogen freiten Die Schiffe britischer Anjänglichkeit Das sind die einzigen Tropfen, Die sie noch trugten mit nach Haus: Sie jüden deutschen Rang und späten Raub waffenloser Reute aus.

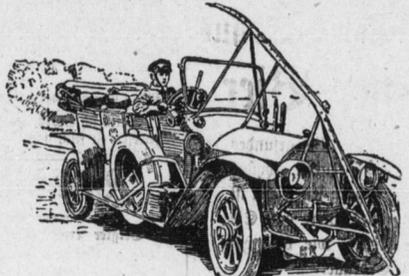
Ohn'Ächtig brüd' ich mich ins Riffen: Geliebtes Mutterangehört! O Mutter, ich bin dir entzissen! O Mutter, nein, ich bin es nicht! Nur muß die Arme sich verheulen Und meine Liebe darf nicht zeigen, Daß sie für dich verbluten will.

Freik Engel.

Son' bischen Latein!

Wie Kriegsfreiwilliger Lehmann seinen Doktor macht.

Liebe Eltern! Ihr erinnert Euch gewiß noch aus meiner Quintaner-



Ein deutsches Kriegsaufomobil mit Drahterschneider.

Uneigennützig.



John Bull und Joan: Durch Räder lockt man einen Karren, Auf daß er ziehe unsern Karren.

durch das bunte Kopfsuch ungemien gewinnen. Wie ein Turban geformt, ist dieses Tuch in Falten um den Kopf und fällt an den Seiten in Schleißen nieder. Auf den Landtrassen fallen die riesigen Döfen auf, die schiffartigen Gefährte langsam durch die Straßen ziehen. Die Ladung besteht in Weinflaschen, die man auf diese Weise transportiert, damit der Wein nicht aufgeteilt werde. Daß dieser den Haupthandelsartikel abgibt, ist weltbekannt.

Russische Taktik.



„Um Gottes Willen, Mecca, haun Sie doch bloß nicht! Sehen Sie denn nicht, det ist mir schon erbebt!“



Englisches Panzermotorrad mit Maschinengewehr.

zeit, was für ein schlechter Lateiner ich war. Bei dem ut mit dem Konjunktiv war mein Latein zu Ende, ich kam nicht drüber weg und mußte das eckliche Lateinhandwerk erlernen. Jetzt liege ich im Schützengraben, wo ich die Weichsel rauschen höre, mit noch drei Mann. Wir haben es uns wirklich nett eingerichtet, und die Bretter an den Wänden haben ich fein mit dem Ur, den Ihr mir immer nachschickt, austapeziert. Auch mit dem Essen geht es. Wohl eins quält uns manchmal, wenn wir Ruhezeit haben — das ist — mit Respekt zu sagen: die Laus. Eßt russisches Gewächs. Schon der Name ist so gemein. Neulich, wie ich mich gerade gegen mehrere Angriffe der Gattung Laus wehrte, kommt unser Herr Leutnant und fragt, was ich habe? Ich wollte ihm doch den unanständigen Namen nicht nennen, denn unser Herr Leutnant ist ein feiner Herr, in Zivil Professor für alte Sprachen, obgleich er selber noch ganz jung ist. Da fällt mir eine Lateinfunde in der Quinta ein, und ich sage: 'Du Befehl, Herr Leutnant, ich habe — das Lob.' Macht der Herr Leutnant erst ein böses Gesicht, bis ich, ein bißchen eingeschüchelt, hervorrottere: 'Jawohl, Herr Leutnant... laus, das Lob.' Der Herr Leutnant sagt: 'Na, allem Ansehen nach hast du von diesem Lob-laus eine ganze Menge.' 'Du Befehl, Herr Leutnant' erwiderte ich und denke an eine lateinische Wendung, die mir mal einen Kopfschmerz eingebracht hat. 'Du Befehl, Herr Leutnant, ich habe summa cum laus!' 'Na, aber laßt der Herr Leutnant! Das reicht ja für den feinsten Doktor!' Und seit der Zeit nennt er mich immer: Doktor summa cum laus. Bruder Heinrich, der schon in Terzia ist, wird es Euch übersehen. Lebt wohl, liebe Eltern. Euer Emil.

Im feindlichen Generalquartiermeisterbureau.



Also, immer wer achtzehn trudelt, darf einen Sieg melden!

Der neue Kriegsmilitär.

Der Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generalleutnant von Falkenhayn, ist kürzlich unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Eruchen von der Stellung als Kriegsminister entlassen worden. Gleichzeitig wurde Generalmajor Wild von Hohenborn unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Er verbleibt auf Allerhöchsten Befehl im Großen Hauptquartier. Die Leitung der Heeresverwaltung im Heimatgebiet nimmt auch weiterhin Generalleutnant von Wandel wahr. Als General von Falkenhayn mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres an Stelle des erkrankten Generalobersten von Moltke betraut wurde, harrten noch wichtige, im Verlaufe der ersten Kriegszeit aufgelauchte Fragen organisatorischer Art der Klärung. Ein Wechsel in der Befehlsstelle des Kriegsministers im Großen Hauptquartier war daher damals noch nicht angingig. Ein solcher ist heute unbedenklich geworden. Es ist deshalb getrennte Befehlsstelle der beiden Stellen erfolgt.

Bis zum Ausbruch des Krieges war er Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements. Er ist also mit dem Geschäftsbereich des Kriegsministeriums wohl vertraut. Zu Beginn des



Wild von Hohenborn.

Krieges wurde er zum Kommandeur der 30. Infanterie-Division ernannt und vom 27. November ab verfehlt er die Geschäfte des Generalquartiermeisters.



John Bull, Kinder nur nicht verzagen es wird doch irgendwo noch eine wilde Völkerschaft geben, die uns herausredet!

Englische Nachrichten.



Teile von unseren Armeen überschritten die Grenze und befinden sich auf dem Marsche nach Berlin!

Fauler Ausrede.



Wachposten: He, Bruder Franzos, guetst bist du des Lobes voll über unsere Behandlung, und nun willst du dich frohlocken brüden? Glückling: Ja, aber nur, um meinen Landsleuten drüben die deutsche Kriegsgefangenschaft zu empfehlen!

— Vater Holz, A.: Nun, Sie sehen ja so glücklich aus, was ist denn mit Ihnen los? B.: Haben Sie denn nicht gehört, daß mein Sohn heute aus dem Gefängnis entlassen wird? A.: Ja, denke, er ist ja sieben Jahren verurteilt worden? B.: Ja, aber er wird zwei Jahre früher entlassen, weil er sich so gut betragen hat. A.: Oh, dann können Sie aber stolz auf Ihren Sohn sein! Dienstmädchen: Freue Dich, Fritz, der Storch hat Dir eben ein Bräutigam gebracht. Fritz: Das lasse ich mir nicht weismachen: jetzt ist ja Sonntagstruhe.

Gauzerhumor.



A.: 'Wachte, Karl, die Zeitungen haben aber doch Recht, wenn sie sagen, daß es keine Sicherheit mehr auf den Straßen gibt.' B.: 'Na, wozu?' A.: 'Gestern hätte mich beinahe' een Schumann erwischt!'

— Ein ganz Schlaue. Hauptmann: Wie kommt es, Unteroffizier Müller, daß Sie die Entsetzungen so genau einzuschätzen verstehen? Unteroffizier: Herr Hauptmann, ich habe dabei einen Kniff. Hauptmann: So, na und worin besteht derselbe? Unteroffizier: Ich lasse einen Kurzschäftigen und dann einen Weisheitsfüßigen schämen und nehme alsdann die mittlere Entfernung!

Anerkennung.



Beironener Bauer (der von seinem Sohn nach Hause geführt wird): Auf meinen Jungen kann ich stolz sein, der ist wirklich eine Stütze seines Vaters!

— Die Leidenschaftliche. Junge Frau (betäubt): Zuerst kam er immer mit der Elektrifizierung aus dem Bureau nachhause, dann zu Fuß und jetzt macht er schon — Umwege!

Entschuldigung.



Polizist (als er einen Einbrecher überfallen): Schon wieder haben Sie gelohlen! Einbrecher: Herr Wachmeister, was will man denn machen, wenn man nichts anderes gelernt hat!

— Mißverständnis. Aber, Herr Diderl, Sie gehen so hübschertlich! Ich sagte doch, Sie sollten nur Wein mit Wasser trinken! 'D je, und ich verstand: 'Wein wie Wasser!'

— Immer Fachmann. Major (zu seiner ältlichen Tischnachbarin): Wie lange gehören Gnädige schon dem Landsturm an? — Daher. Schriftsteller: Wie hat Ihnen mein neuestes Lustspiel gefallen, gnädiges Fräulein? Dame: 'Es war entzückend... im Buchhandel wurde mit einer Liebeserklärung gemacht.'



Erfürmung eines französischen Dorfes durch die Deutschen.